

Wenn das Immunsystem aus den Fugen gerät

WN-Telefonaktion am 6. Dezember rund um die Behandlung rheumatischer Erkrankungen

Münsterland. Das Immunsystem ist der Schutzschirm des Körpers. Doch was ist, wenn das körpereigene Abwehrsystem aus dem Ruder läuft? Das Immunsystem spielt eine Hauptrolle bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen. Auch wenn oftmals Gelenk- und Wirbelsäulenbeschwerden im Vordergrund stehen, liegen diesen Erkrankungen tiefreichende Veränderungen im Immunsystem zugrunde. Diese betreffen nicht nur den Bewegungsapparat, sondern können auch innere Organe und deren Funktion beeinträchtigen. Ist es dann eigentlich richtig, das Immunsystem zu stärken? Um diese und andere Fragen rund um die Rheumabehandlung dreht sich die nächste Telefonaktion unserer Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Kooperativen Rheumazentrum Münsterland e.V..

Entzündungsreaktionen sind bei Infekten für den Körper hilfreich. Bei Rheuma ist diese immunologische Entzündungsreaktion aber nicht nützlich, sondern gefährlich. „Bei Autoimmunerkrankungen ist das Immunsystem oft zu aktiv und wendet sich gegen körpereigene Bestandteile. Die Kunst der rheumatologischen Behandlung ist es, diese Überregulation des Immunsystems wieder einzufangen“, erklärt Prof. Dr. Michael Hammer, Vorsitzender des Kooperativen Rheumazentrums.

Neben der Anamnese und der gründlichen körperlichen Untersuchung ist die spezialisierte Labordiagnostik durch qualifizierte Ärztinnen und Ärzte von entscheidender Bedeutung. „Die Entzündungswerte sind bei Rheuma oft, aber keinesfalls immer erhöht. Erst genauere Untersuchungen können durch Nachweis so genannter Autoantikörper oder anderer Entzündungsbotenstoffe oft zur richtigen Diagnose führen“, erklärt Privatdozent Dr. Peter Korsten, Chefarzt der Klinik für Rheumatologie und Klinische Immunologie des St. Josef-Stifts Sendenhorst.

Labordiagnostik ist auch bei systemischen Rheumaerkrankungen wie systemischer Lupus erythematodes oder Sklerodermie elementar. Diese Krankheitsbilder verursachen anfangs oft nur unspezifische Symptome, bilden in der Regel aber mit der Zeit ein charakteristisches Muster an Symptomen und Laborbefunden aus, die der Spezialist zuordnen kann.

Die Frage nach der bestmöglichen Therapie treibt Betroffene am meisten um. Oft wird als stark entzündungshemmendes Medikament Cortison eingesetzt. Nach neuesten Erkenntnissen hat es aber auch in geringen Dosierungen potenziell schwere Nebenwirkungen. Deshalb versuchen Rheumatologen, Cortison nur zu Beginn einer hochentzündlichen Rheumaerkrankung einzusetzen und dann durch zielgerichtete Basismedikamente oder Biologika zu reduzieren oder ganz überflüssig zu machen.

Wie diese speziellen Medikamente eingesetzt werden und wie man gut aus der Cortisontherapie herauskommt, dafür stehen die Experten am Telefon zur Verfügung. Außerdem wissen sie, welche neuen Therapiemöglichkeiten es bei immunologischen Erkrankungen gibt. Kann man das Immunsystem bei Rheuma stärken? Welchen Einfluss hat die Ernährung? Oder: Welche Art von Sport wirkt sich positiv auf das Immunsystem aus? Rufen Sie an!

Das Team der Telefonaktion besteht aus Mitgliedern des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland e.V., eines Verbandes, in dem sich niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Fachkliniken und das Uniklinikum Münster zusammengeschlossen haben. Unsere Fachleute erreichen Sie am Mittwoch (6. Dezember) von 17 bis 19 Uhr:

Prof. Dr. Michael Hammer, Vorsitzender des Rheumazentrums Münsterland e.V.

Telefon 02526 / 300-4311

PD Dr. Peter Korsten, Chefarzt der Klinik für Rheumatologie und Klinische Immunologie, St. Josef-Stift Sendenhorst

Telefon 02526 / 300-4312

Dr. Mechthild Surmann, niedergelassene internistische Rheumatologin in Münster

Telefon 02526 / 300-4313

Prof. Dr. Martin Kriegel, Abteilungsleitung für Translationale Rheumatologie und Immunologie, Universitätsklinikum Münster

Telefon 02526 / 300-4314